

Gro Harlem Brundtland

Begründung des Direktoriums der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen an die Ministerpräsidentin des Königreichs Norwegen

Eines verbindet zu Beginn des Jahres 1994 alle Europäer - im Westen und Osten., im Norden und Süden: sie sind verunsichert. Das Ende des Ost-West-Konfliktes und die Auflösung der Sowjetunion, das Wiedererstarken des Nationalismus und Rassismus, wirtschaftliche Strukturkrisen mit anhaltender Arbeitslosigkeit, Bürgerkriege in Europa, internationale Bedrohung durch Drogenhandel und Kriminalität, Umweltprobleme, der Kampf gegen Hunger und Elend in der Welt - das alles sind Probleme, zu deren Lösung ein geeintes, wirtschaftlich blühendes, in Frieden lebendes Europa mehr beitragen kann als ein zersplitterter und zerstrittener Kontinent von Einzelstaaten.

Von den verschiedenen Optionen, eine europäische Strategie zu verfolgen, erkennt das Karlspreisdirektorium die Notwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses Europas in der Gemeinschaft als allein erfolgsversprechend. Nur die wachsende Form des politischen und gesellschaftlichen Zusammenlebens und Zusammenarbeitens in der Europäischen Union kann richtungsweisend für die Welt von morgen sein. Nur die weitere, vertiefende Entwicklung der Europäischen Union und ihre Erweiterung um neue Mitglieder ist das Gebot der Stunde. Nur dann kann wahr werden, was in diesem Jahrhundert der Wunschtraum vieler gewesen ist: Europa wird eins.

Norwegen liegt am Rande Europas. Aber die Geographie entscheidet nicht allein über die Entwicklung politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen und Bindungen. Norwegens Geschichte ist ein Teil der europäischen Geschichte. Seit dem Zweiten Weltkrieg spielte Norwegen auf der internationalen Bühne eine aktive Rolle. 1948 wurde das Land Mitglied des GATT und war 1949 eines der Gründungsmitglieder der NATO; 1950 wurde es Mitglied des Europarates und war 1960 einer der Gründungsstaaten der EFTA. Norwegens demokratische Tradition ist ein wichtiges Element für die zukünftige Entwicklung Europas.

Die Eigenart des Nordens und der nordischen Länder stärkt die europäische Vielfalt. Viele Europäer denken bei Norwegen an die Wikinger, die zwischen dem 9. und 10. Jahrhundert das Land hart bedrängten. Sie erinnern sich an viele Erzählungen über die einsamen Fjorde und wissen schließlich, daß Oslo die Hauptstadt und Hammerfest die nördlichste Stadt der Welt ist. Daß in Norwegen Erdöl gefunden wird und Gaslieferungen aus diesem nördlichsten europäischen Land nach Mitteleuropa kommen, hat zu einer Stärkung der wirtschaftlichen Verbindungen, nicht zuletzt auch mit Deutschland, erheblich beigetragen.

Die Besetzung Norwegens durch deutsche Truppen ist für die Älteren in Norwegen und Deutschland ein bitteres Erinnern an eine selbst erlebte Zeit; für jüngere Generationen ist dieses dunkle Kapitel aus jüngster deutscher Vergangenheit ein Lernabschnitt im Geschichtsunterricht.

Das Königreich Norwegen ist ein modernes Land, das politisch, wirtschaftlich und kulturell zur großen europäischen Völkerfamilie gehört. Dies zu betonen, ist Gro Harlem Brundtland, die Ministerpräsidentin des Landes, nicht müde geworden. Sie hat sich auch in Zeiten

engagiert für den Eintritt Norwegens in die Europäische Gemeinschaft ausgesprochen, in denen sich die Gegner einer EG-Mitgliedschaft den Befürwortern zahlenmäßig überlegen fühlten. Sie war es, die insbesondere aufgrund der veränderten europäischen und internationalen Bedingungen eine Mitgliedschaft Norwegens leidenschaftlich vertrat und weiterhin vertritt; hierbei wurde sie entscheidend unterstützt vom kürzlich verstorbenen Außenminister Holst.

Norwegen hat bis zum Zweiten Weltkrieg eine starke Tradition hinsichtlich der Neutralität, und seine nur kurze Geschichte nationaler Unabhängigkeit ist eine mögliche Erklärung für seine zögernde Haltung gegenüber der Entstehung einer supranationalen Macht in Europa. Norwegen ist das einzige Land, das 1972 die Aufforderung, Mitglied der EG zu werden, abgelehnt hat. Damals hat die EG-Frage das Land tief gespalten. Fast zwei Jahrzehnte riskierte jeder Politiker einen rapiden Popularitätsverlust, wenn er das Tabu-Thema auch nur in wenigen Sätzen berührte. Erst nach den grundlegenden Veränderungen in Europa seit 1989 ist auch in Norwegen die EG-Debatte wieder aufgeflammt.

Immer wieder fordert Gro Harlem Brundtland, die Norweger müßten sich der europäischen Herausforderung stellen. Sie nennt die Mitgliedschaft eine „historische Chance“ und spricht von einer „wichtigen Wegscheide“ für ihr Land. Gro Harlem Brundtland ist eine Politikerin, die nicht bereit ist, einmal als richtig erkannte politische Einsichten um des kurzfristigen politischen (Wahl-) Erfolgs aufzugeben. Ihr Bewußtsein ist ein wahrhaft europäisches, sie steht für die Anbindung des europäischen Nordens an den Kontinent.

Ihr jüngster Erfolg bei den Parlamentswahlen im September 1993 kann auch als Zeichen dafür gewertet werden, daß in der norwegischen Gesellschaft ein Konsens für einen Beitritt zur Europäischen Union heranwächst.

Am 25. November 1992 überbrachte die norwegische Ministerpräsidentin dem Rat der Europäischen Gemeinschaften den Antrag des Königreichs Norwegen auf Mitgliedschaft in der EG. Nach Abschluß der Verhandlungen im März 1994 wird die norwegische Bevölkerung in einem Referendum über die Mitgliedschaft abstimmen.

Die 54 Jahre alte Gro Harlem Brundtland hat sich als Vorsitzende der nach ihr benannten UNO-Kommission für Umwelt- und Entwicklungsfragen international einen Namen gemacht. Der 1987 veröffentlichte Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“ plädiert für einen verantwortlichen Umgang mit der Umwelt sowie für einen finanziellen Ressourcentransfer von den Industrieländern in die Entwicklungsländer.

Zu Beginn des Jahres 1993 forderte Frau Brundtland einen Aktionsplan des Europarates zur Bekämpfung nationalistischer Tendenzen und der Fremdenfeindlichkeit in den europäischen Ländern. Um gegen Rassismus, extremen Nationalismus und Intoleranz gegenüber Einwanderern vorzugehen, müßten alle Länder Europas gemeinsam an der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in ihren Ländern arbeiten.

Auch in ihrem Engagement für mehr Repräsentanz von Frauen in der Politik hat sie weltweit für sich und ihr Land geworben. Mit einer hohen Frauenquote in ihrem zweiten Kabinett (1986-1989) - 9 Ministerinnen bei insgesamt 19 Posten - stellte Brundtland einen Rekord auf.

Die Medizinerin Brundtland - geboren am 20. April 1939 - stammt aus einer sozialdemokratisch geprägten Osloer Familie und engagierte sich bereits in der Jugendbewegung der norwegischen Arbeiterpartei. Mit 35 wurde sie zur Umweltministerin ernannt und übernahm dann im Alter von 42 Jahren als erste Frau in der norwegischen Geschichte den Posten der Ministerpräsidentin (1981). Die begeisterte Skiläuferin ist u. a. Trägerin des Indira-Gandhi-Preises (1989), der Dag-Hammarskjöld-Ehrenmedaille (1991) und des Internationalen Onassis-Preises (1992).

Das Direktorium der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen will mit der Ministerpräsidentin des Königreichs Norwegen eine Preisträgerin ehren, die sich als Streiterin für soziale Gerechtigkeit nicht nur in ihrem eigenen Land, sondern in Europa und der ganzen Welt einen Namen gemacht hat. Sie ist nach Jens Otto Krag (ehemaliger dänischer Ministerpräsident) die zweite skandinavische Politikerin und nach Simone Veil (ehemalige Präsidentin des Europäischen Parlaments) die zweite Frau, die den Internationalen Karlspreis erhält.

Ausgezeichnet wird ihr Einsatz für die europäische Sache. Diesen Weg zu beschreiten ist ihr lieber, als ihn zu verleugnen oder nach Abkürzungen zu suchen, mit denen bescheidenere Ziele zu erreichen sind. Der Weg nach Europa bedeutet ihr Frieden – dieser Weg ist nur über eine demokratisch legitimierte europäische Vereinigung zu erreichen.

Darüber hinaus hat Gro Harlem Brundtland die Verantwortung der Industrieländer des Westens für einen Ausgleich zwischen Nord und Süd unterstrichen. Es gelte, Frieden, Gerechtigkeit und wirtschaftliche Sicherheit weltweit durchzusetzen – für alle Menschen, in Nord und Süd.